

Stadt Heidelberg

Antrag Nr.:
0032/2016/AN

Antragsteller: Grüne, Linke/Piraten, Bunte Linke, CDU
Antragsdatum: 04.03.2016

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

Bildungskonzept für Flüchtlinge

Antrag

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Beratungsergebnis:	Handzeichen:
Gemeinderat	23.03.2016	Ö		
Ausländerrat/Migrationsrat	15.09.2016	Ö		
Jugendhilfeausschuss	20.09.2016	Ö		
Ausschuss für Bildung und Kultur	22.09.2016	Ö		
Gemeinderat	06.10.2016	Ö		

Der Antrag befindet sich auf der Seite 3.1

Antrag Nr.: 0032/2016/AN

Briefkopf des Antragstellers:

Für: Stadt Heidelberg
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Eckart Würzner

E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de

FRAKTION Bündnis 90 / Die Grünen



Poststr. 18-20
69115 Heidelberg
Tel: +49 (6221) 91 466-14
Fax: +49 (6221) 91 466-12

Beate Deckart-Boller, Fraktionsvorsitzende
Dr. Sandra Detzer, stellv. Fraktionsvorsitzende
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender
Dr. Monika Gonser
Felix Grädler
Peter Holschuh
Oliver Priem
Kathrin Rabus
Manuel Steinbrenner
Frank Wetzel

fraktion@gruene-heidelberg.de
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, 04.03.2016

Tagesordnungspunkt Gemeinderat – Bildungskonzept für Flüchtlinge

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

für die nächste Sitzung des Gemeinderates stellen die Unterzeichner gemäß § 18 Absatz 3 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Heidelberg den Antrag, folgenden Tagesordnungspunkt aufzunehmen:

Wir beantragen ein Konzept zu erstellen, das jungen Flüchtlingen den Start in Heidelberger Schulen erleichtert. Dieses soll beinhalten, wie die Schüler*innen neben den klassischen Lerninhalten schnell die deutsche Sprache erlernen können, zum Beispiel durch Schülerpatenschaften, Sprachtandems, Integrationslotsen und ähnliches. Dabei sind vorhandene Unterstützungssysteme wie HÜS, „Schüler helfen Schüler“ und ähnliches zu nutzen. Gleichzeitig erhalten Schüler*innen mit deutscher Muttersprache die Möglichkeit, durch Teilnahme an diesen Projekten soziale Kompetenzen zu erwerben und diese auch als Leistung anerkannt zu bekommen.

Folgende Punkte sollen darin berücksichtigt werden:

- Es sollen alle Schularten und -formen miteinbezogen werden. Dies gilt gegen eine entsprechende finanzielle Beteiligung der Stadt auch für die Schulen in privater Trägerschaft.
- Um die Schüler*innen schnell in die Schule integrieren zu können, sollen die Kinder in Vorbereitungsklassen am besten an die Schule, mindestens aber an die Schulart kommen, an der sie später auch unterrichtet werden. Als Maßstab dafür sollen die Ergebnisse der Bildungsbiographischen Ersterfassung (BBE) sowie der „Potentialanalyse für Flüchtlinge“ dienen, wie sie zum Beispiel im PHV stattfindet.

- Solange die Flüchtlinge in kleinen Zahlen an die Schulen kommen, sollten die Schulen die Möglichkeit haben, die Schüler*innen auch ohne VBK direkt in den Unterricht zu integrieren. Dieses Verfahren ist bei Bereitschaft der Schule zu bevorzugen.
- Neben den bereits bestehenden Instrumenten HÜS und ähnliches ist zu prüfen, inwieweit die Schulsozialarbeit für die Integration von Flüchtlingskindern personell und finanziell ausgestattet ist oder ob dafür in den nächsten Haushaltberatungen finanziell aufgestockt werden muss. Gleichzeitig muss überprüft werden, ob die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten der Schulsozialarbeit entsprechend erweitert werden müssen.
- Darüber hinaus ist zu überprüfen, ob weitere Instrumente notwendig sind, zum Beispiel pädagogische Assistent*innen in den Klassen oder ähnliches. Denkbar wäre auch der Einsatz studentischer Mentor*innen, die auf diesem Wege Praxiserfahrungen sammeln könnten und dies per Leistungsnachweis anerkannt bekommen.
- Es ist zu prüfen, ob zur Finanzierung der hier genannten Maßnahmen Mittel aus der zur Flüchtlingshilfe bei der Stadt eingegangenen Großspende eingesetzt werden können.

Dieses Konzept soll gemeinsam mit Vertreter*innen aller Heidelberger Schularten, der Pädagogischen Hochschule und der Universität Heidelberg erstellt werden.

Begründung:

Die aktuelle, auf wenige Schulen begrenzte, Verteilung der Vorbereitungsklassen ist unter mehreren Gesichtspunkten suboptimal. Um diese Situation zu verbessern und da wir davon ausgehen, dass Heidelberg in absehbarer Zukunft auch noch zusätzliche Flüchtlinge aufnehmen wird, ist es für die Schulen wichtig, dass ein Konzept entwickelt wird, wie die Integration der Flüchtlingskinder an allen Schulen(!) stattfinden soll, um entsprechende Planungssicherheit zu haben. Aus Gesprächen mit den Heidelberger Schulen wissen wir, dass diese bereit sind, sich dieser Aufgabe zu stellen, wenn sie angemessen vorbereitet werden und ausreichende Unterstützung erhalten.

Für eine optimale Förderung von Integration und Bildung der Flüchtlinge ist es wichtig, dass die Flüchtlinge in den Schulen unterrichtet werden, in denen sie ihren Bedürfnissen entsprechend optimal gefördert werden können. Vor allem sollen dadurch auch unnötige Schulwechsel vermieden werden, um den Kindern möglichst viel Stabilität zu geben.

**gezeichnet Grüne-Fraktion,
gezeichnet Fraktionsgemeinschaft Die Linke/Piraten,
gezeichnet Hildegard Stolz, Bunte Linke,
gezeichnet CDU-Fraktion**